

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 22 (2015)
Heft: 242

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gross und klein

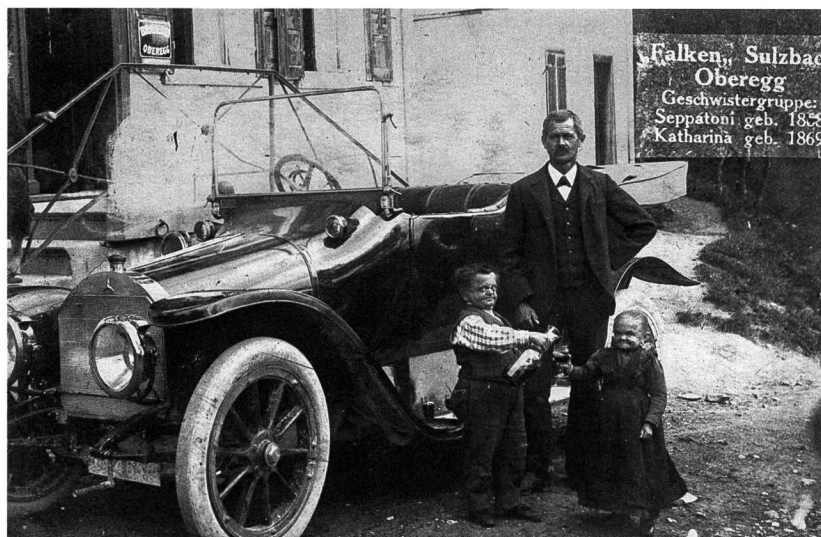


Bild: Archiv Stefan Keller

Der Appenzeller Witz, den ich gerne erzähle, geht so: «Eine sterbende Frau sagte ihrem Manne: ‹Jokeb, säg au no näbes Süesses!› – ‹Hung! › sagte er.»

In der Regel haben die Leute keine Freude an diesem Witz, doch er stammt aus der Sammlung des Ausserrhoders Alfred Tobler (1845–1923), dessen Standardwerk *Der Appenzeller Witz* von 1902 viele Auflagen erlebte und bis heute in Antiquariaten zu günstigem Preis erhältlich ist. Tobler war Witz-Ethnologe, es hat ihn

nicht interessiert, ob ein Witz lustig ist oder geschmacklos, er hat ihn bloss aufgeschrieben und nach Möglichkeit dazu notiert, wann er zum ersten Mal aktenkundig wurde; sein Buch heisst denn auch im Untertitel: «Eine Studie aus dem Volksleben».

Liest man Alfred Toblers Sammlung von einigen hundert Witzen, dann schlägt einem sehr viel Bösartigkeit entgegen, Herabsetzung, Häme, unerhörter Gefühlsgeiz: Auf eine Art, dass ich immer wieder laut lachen muss, wird hier die psychische Verelendung als Massenphänomen dokumentiert.

Der Appenzeller Witz, das weiss man dank einer Studie von Peter Faessler von 1983, wurde importiert. Weil Reiseschriftsteller in England und Deutschland einander seit dem späten 18. Jahrhundert ständig abschrieben, wie witzig diese Appenzeller seien, mussten die Appenzeller immer noch witziger werden, um die touristischen und ihre eigenen Ansprüche zu befriedigen. Aber wie ist es mit dem anderen Klischee, jenem der Kleinwüchsigkeit? Alle paar Jahre heisst es in einer Meldung zur Rekrutenprüfung, dass die Appenzeller Männer weiterhin die Kleinsten seien (im Durchschnitt sind sie dabei grösser als ich).

Diese Kolumne ist Katharina und Seppetoni Bischofberger gewidmet, zwei von sieben kleinwüchsigen Menschen, die vor etwa hundert Jahren in der Gemeinde Oberegg AI lebten. Als einmal ein Tourist Seppetoni Bischofberger einen Franken anbot, wenn er ihm den Hut vom Kopf nehmen könne, ohne zu springen, bot dieser ihm zwei Franken an, wenn er ihn am Füdle bloose könne, ohne sich zu bücken.

Stefan Keller, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.

Über die Seelage

5. 1.

Unterwegs nach Gottlieben. Die Sonne scheint über Feuerthalen, kleine Dampfschwaden steigen auf von der Oberfläche des Flusses. Dann schattiges Gebiet, Langwiesen, nächster Halt auf Verlangen: Schlatt. Wie heisst, wie heisst der Fluss, der hier so fliesst? Es ist der Rhein. Alles ist still im St. Katharinental. Schlecht geschlafen letzte Nacht, erschrocken aufgewacht, die Wohnung schien sich stetig vergrössert zu haben, seit J. im Dezember weggefahren war. Kein Mensch im Zug. Gewächshäuser vor Schlattingen. Bäume als Apfelbäume erkannt.

6. 1.

Nach Konstanz gegangen, per pedes, nur um die «Jungle World» zu kaufen. Unterwegs mehrere kleine Gruppen von Männern nah am Wasser. Der Boden ist gefroren, manchmal mit einer dünnen, fast unsichtbaren Schicht Eis überzogen. Dann die Überquerung der Grenze: einfach. In Konstanz kaum ein Mensch auf der Strasse, alle sitzen irgendwo und feiern die Ankunft der drei Könige.

Im Zug zurück weigert sich der Hund der Grenzwächter, an meinem Abteil vorbeizugehen, ich stelle mir vor, was sich unter meiner riesigen Jacke komfortabel in die Schweiz schmuggeln liesse. Fleisch. Lange Ketten von Würsten.

Am Tag meiner Ankunft sind fünf Flamingos am Bodensee gelandet. Es handle sich um «Irrgäste», lese ich in der Zeitung, allerdings nur aus Bayern angeflogen.

7. 1.

Es ist still hier, nur die Glocken der Kirche zählen begeistert jede Viertelstunde mit, Tag und Nacht. Als nebenan die Schulkinder eintreffen, bin ich längst wach. Ich trinke einen Kaffee und schlage endlich den Essay von Maurice Blanchot über das Schreiben und den Tod auf, verstehe einiges nicht, notiere mir anderes: *dass das, was im Licht erscheint, nichts anderes ist als das, was in der Nacht schlief.*

Nachmittags in die Stadt gefahren, am Fenster gesessen und bei Kaffee über das Saiten-Hefthema gesprochen. Abends die Nachricht gehört von den Toten in Paris, spät noch einmal aufgestanden und überlegt, das Blanchot-Zitat zu streichen.

9. 1.

Im Coop ein Tube Leim gekauft, Leim, Datteln und Joghurt. Statt endlich dem längst fälligen Text für die «Neue Rundschau» über das Schreiben und die Weltveränderungen entschlossener entgegenzutreten, schreibe ich Briefe, beginne die fünfzigseitige Fallstudie über eine Patientin, die im Jahr 1921 Zeit im Sanatorium Bellevue in Kreuzlingen



verbrachte, zu lesen. Aby Warburg war auch dort, fällt mir ein. Kurz vor Mitternacht ein Telefongespräch verärgert abgebrochen, weil S. die Mohammed-Karikaturen verteidigt mit falschen Argumenten.

10. 1.

«Die meisten werden bald wieder Pia, Urs und Gerda heissen», schreibt Güzin Kar im Tagesanzeiger. Arbeit am Text, in dem ich die Schreibende als Ofenbauerin auftreten lasse. *Es wird immer kälter, man mag gar nicht von dem Ofen weg,* schrieb Goethe in den Schweizer Briefen. Wenn die Autorin den Ofen baut, wer zündet dann das Feuer an?

In Konstanz eine Feuerwurst gegessen, dann über den Rhein gegangen.

12. 1.

Von der Tödistrasse in Berg ist der Alpstein in aller Deutlichkeit zu sehen. Tante R. kocht Spaghetti Carbonara, sie zeigt mir alte Filmaufnahmen aus den 1970er-Jahren, erklärt den Hausausbau mit Wintergarten, die Namen der Enkelkinder. Der Chefredaktor des «Nebelspaltes», der gestern in der Sternstunde Philosophie aufgetreten sei, sagt Tante D., sei R.'s Sohn wie aus dem Gesicht geschnitten. In Leipzig treffen sich Tausende auf dem Waldplatz, um gegen die Legida zu demonstrieren, die Universität hat ihre Lehrveranstaltungen offiziell in den «offenen Raum der Stadt» verlegt.

13. 1.

Die Kirchenglocke überhört bis um 12.45 Uhr, die Ofenbauerin reist mittlerweile zusammen mit Nabokov in einem Schnellzugschlafwagen durch den Text. Nachmittags an der Hüpfenfabrik vorbeispaziert, viele Sportwagen sind unterwegs.

14. 1.

Die ganze Nacht gestürmt, irgendwann muss etwas vom Dach auf die Strasse gefallen sein. Vor der Restauration Ochsen liegt ein umgekippter Container auf dem Weg. Hier hat Udo Jürgens zuletzt Eier, Speck und Weissbrot gegessen, sagt der Wirt zur «Thurgauer Zeitung».

Dorothee Elmiger, 1985, stammt aus Appenzell und lebt in Zürich. Vor kurzem erschien ihr neuer Roman *Schlafgänger*. Sie arbeitet mit einem Stipendium der Thurgauer Kulturstiftung im Bodman-Haus Gottlieben.

ALPEN- VOR- LAND

Schauspiel
von Thomas Arzt
Premiere am 11.2.15
www.lokremise.ch

LOK

Mi-Fr: 10-12 / 13.30-18 Uhr
Sa: 9-16 Uhr
Taastrasse 11
9113 Degersheim



brockenhaus
degersheim STIFTUNG TOSAM

www.viegener.ch



viegener
Jürg Fust optik



mittagsmenu
montags-freitags

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 . sankt gallen 071 220 97 83 . restaurantkrug.ch



Verwunschen verträumt



Den Träumen in den zwölf sogenannten Rauh Nächten, also in den auch heilige oder Mittwinter-Nächte genannten Nächten zwischen Heiligabend und Dreikönigstag, den Träumen in jenen Nächten sollte man grösstmögliche Aufmerksamkeit schenken. Zwecks Verinnerlichung, kann man sagen. Ob das auch für Nachmittagsträume in der Gallenstadt gilt, weiss ich nicht, aber jedenfalls war ich mit den Wipers eingenickt und an einen verwunschenen Ort weggedämmert, ein aus der Zeit gefallenes Fischerdorf in einer Meeresbucht unter einem Vulkanhügel, das dem mir sehr lieb gewonnenen kalifornischen Küstenort Morro Bay ähnelte. Im Traum lag ich also auf einem graukarierten Bett im Pleasant-Motel und erfand schöne Bandnamen wie: Free Wi-Fi Pets. Oder: The Vengo Subitos. Oder: Furzen Gegen Reden. Später tanzten Buchstaben an der Wand immer wieder die selbe Kombination: c-h-e-a-p-o-p-s-y-c-h. Cheapo-Psych. Vermutlich nur die neueste Vintage-Musikrichtung, oder auch der jüngste Schrei in der Seelendoktorszene. Mit einem Kormoran, den ich nicht sonderlich

mochte, plauderte ich an der Mole ein wenig über den aufkommenden Nebel und das Geheul der Seelöwen, bis mich der Hunger packte: Vermutlich würde ich in Kitty's Kitchen wieder die banale Fish-and-Chips-Variante mampfen. Am Horizont verschwand der Vulkanhügel, jedenfalls die Hälfte, wie eine Fata Morgana tauchte geisterhaft ein Schiff auf...

Plötzlich schreckten mich, das neue Jahr kam an diesem Sofanachmittag langsam hereingetröpft, gezielte Schneeballwürfe an mein Küchenfenster aus meinen Träumen. Eine Nachbarin rief mich «Charlie» und erzählte mir von schrecklichen Ereignissen, und dann war ich, noch ziemlich schlaftrunken, sprachlos verdattert und bald einmal gottentfroh, um es wieder einmal so zu sagen, gottentfroh, dass ich immer nur mit Charles (junior) unterschrieben hatte und nicht mit Charlie. Was weiterhin gelten soll, wenn es denn weiter geht, im Guten wie im Schlechten.

Charles Pfahlbauer jr.

ABGESANG



Öffentliche Vorlesungen der Universität St. Gallen im Frühjahr 2015

Besuchen Sie unsere Öffentlichen Vorlesungen im Frühjahrssemester 2015. Die Hörerkarte kostet zwanzig Franken und berechtigt zum Besuch aller Vorlesungen.

Den Einzahlungsschein, der zugleich als Hörerkarte dient, finden Sie im Programmheft.

Programmheft als PDF:
www.unisg.ch/OeffentlichesAngebot

Programmheft oder Einzahlungsschein beziehen Sie bei:

Universität St. Gallen (HSG), Kommunikation,
Dufourstrasse 50, 9000 St. Gallen,
071 224 22 25, kommunikation@unisg.ch

HSG Kernfächer

Warum wir kaufen, was wir kaufen
Prof. Dr. Torsten Tomczak
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-207
19.2., 26.2., 5.3., 12.3., 19.3. und 26.3.2015

Herausforderungen an eine moderne Arbeitsmarktpolitik
Prof. Christina Felte, PhD, und Gastreferierende
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-012
13.4., 20.4., 27.4., 4.5. und 11.5.2015

Das Schweizer Bankgeheimnis: Von den «Gnommen von Zürich» zum automatischen Informationsaustausch in Steuerfragen
Prof. Dr. Patrick Emmenegger
Donnerstag, 20.15 Uhr, Raum HSG 09-011
19.2., 26.2., 5.3., 12.3., 19.3. und 26.3.2015

Wer hat das letzte Wort? Die Bedeutung des internationalen Rechts für Recht und Verfassung der Schweiz
Prof. Dr. Bardo Fassbender
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-110
21.4., 28.4. und 5.5.2015

Wirtschaftsinformatik – Verstehen des digitalen Zeitalters
Prof. Dr. Walter Brenner
Mittwoch, 20.15 Uhr, Raum HSG-09-011
18.2., 11.3., 25.3., 8.4., 15.4. und *29.4.2015
*17.00 Uhr: Exkursion Debrunner Acifer AG

Fair Trade: Das Beispiel des Bananenhandels
Dr. Dorothea Baur
Donnerstag, 20.15 Uhr, Raum HSG 01-013
16.4., 23.4. und 30.4.2015

Wandel, Bedeutung und Herausforderungen im Tourismus
Prof. Dr. Pietro Beritelli
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-114
23.2., 9.3., 23.3., 30.3., 20.4., 4.5. und 18.5.2015

Gelder, Finanzen und Realwirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart
Prof. Dr. Jörg Baumberger
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-012
16.4., 23.4., 30.4. und 7.5.2015

Das Schweizer Politikmodell: Hat es eine Zukunft?
Dr. Michael Hermann
Mittwoch, 20.15 Uhr, Raum HSG 09-012
15.4., 22.4., 29.4. und 6.5.2015

Landwirtschaft und Agrarpolitik aus nationaler und internationaler Sicht
Prof. em. Dr. Peter Rieder
Montag, 20.15 Uhr, Raum HSG 09-012
13.4., 20.4., 27.4., 4.5., 11.5. und 18.5.2015

Stadt und Region St. Gallen

Business, Bauherren, Baumeister und Bilder in der St. Galler Stickereizeit
Denkmalpfleger Martin Schreggenberger
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-014
23.2., 2.3., 9.3., 16.3., 23.3. und 30.3.2015

Stadtwanderungen
Stadtarchivar Dr. Marcel Mayer und Gastreferierende
Dienstag, 18.00 Uhr, extern gemäss Programmheft
28.4., 5.5., 12.5. und 19.5.2015

Wandel von Kindheit und Jugend im 19. und 20. Jahrhundert – Zur Situation junger Menschen im Kanton St. Gallen
Dr. Max Lemmenmeier
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-U201
17.2., 24.2. und 3.3.2015

Katharina Knie – Carl Zuckmayer – über das Volkstheater
Schauspieldirektor Tim Kramer
Dienstag, 20.15 Uhr, Lokremise St. Gallen
17.2., 24.2. und 3.3.2015

Abschiedsvorlesungen

Of Contextual Space and Time: A Personal Journey into Socially Responsible International Management Education
Prof. Dr. Li Choy Chong
Dienstag, 12.5.2015, 8.15 Uhr, Raum HSG 09-010 (Audimax)

Wazu Soziologie an der HSG? Ein Selbstversuch
Prof. Dr. Thomas Eberle
Dienstag, 19.5.2015, 8.15 Uhr, Raum HSG 01-011

Literatur

Die Vertreibung aus dem Paradies – Bamberger Poetikvorlesungen
Schriftsteller Peter Stamm
Montag, 18.15 Uhr, Raum für Literatur, Postgebäude am Bahnhof
16.2., 23.2., 2.3. und 9.3.2015

Neues sehen – neues Sehen: Ausstellungen in der deutschsprachigen Literatur
Prof. Dr. Ulrike Landfester
Donnerstag, 18.15 Uhr, Textilmuseum St. Gallen (Vadianstrasse 2)
19.2., 26.2., 5.3., 12.3. und 26.3.2015

Bedeutet das, was ich sage, auch das, was ich meine? Grundbegriffe der Semantik und ihre Anwendung auf den Sprachgebrauch
Dr. Elke Breitenfeldt und Gastreferierende
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-307
25.2., 4.3., 11.3., 18.3. und 25.3.2015

La «Grande Guerra» nella cultura italiana: Dall'interventismo al conflitto
Prof. Dr. Renato Martinoni
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-110
17.2., 24.2., 3.3., 10.3., 17.3. und 24.3.2015

North American Short Stories of the 1950s and 1960s
Prof. Dr. Phil. Alan Robinson
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-U121
17.2., 24.2., 3.3., 10.3., 17.3. und 24.3.2015

La novela policíaca española
Dr. Sandra Carrasco
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-014
18.2., 25.2., 4.3., 11.3., 18.3. und 25.3.2015

La Nouvelle Vague – Genèse et héritage d'un mouvement socioculturel
Dr. Sandra Strigl
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-112
19.2., 26.2., 5.3., 12.3., 19.3. und 26.3.2015

Rätromanisch: Oscar Peer, Autobiographie und Fiktion. La rumur dal flüm (1999). Das Raunen des Flusses (2007)
Prof. Dr. Clà Riatsch
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-107
18.2., 25.2., 4.3., 11.3. und 18.3.2015

Russische Gegenwartsliteratur
Prof. Dr. Ulrich Schmid
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-012
19.2., 26.2., 5.3., 12.3., 19.3. und 26.3.2015

Alte und neue Märchen aus Griechenland
Dr. Barbara Gobrecht
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-110
13.4., 20.4. und 27.4.2015

Theologie

Glaube im Mittelalter und heute
Diakon Thomas Reschke
Montag, 20.15 Uhr, Raum HSG 01-U121
23.2., 2.3., 9.3., 16.3., 23.3. und 30.3.2015

Heilige Schriften der Menschheit
Diakon Thomas Reschke
Dienstag, 9.30 Uhr, Festsaal St. Katharinen (Katharinengasse 11)
28.4., 5.5., 12.5. und 19.5.2015

Schweres Herz, bedrängte Seele: Psychische Belastungen in seelsorgerischer Perspektive
Pfarrer Markus Anker
Freitag, 9.30 Uhr, Festsaal St. Katharinen (Katharinengasse 11)
1.5., 8.5., 15.5. und 22.5.2015

Antrittsvorlesungen

Esperanto of Accounting – Möglichkeiten und Grenzen der internationalen Rechnungslegung
Prof. Dr. Tami Dinh
Dienstag, 3.3.2015, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

Investition Vertrauen – Warum sich Vertrauensmanagement auszahlt
Prof. Dr. Antoinette Weibel
Dienstag, 28.4.2015, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

Eine Art von Verschwinden – Pop und die Ökonomie des Massenoriginals
Prof. Dr. Jörg Metelmann
Dienstag, 5.5.2015, 8.15 Uhr, Raum HSG 09-011

Kultur | Kunst | Musik

Hildegard von Bingen (1098–1179), Äbtissin, Mystikerin, Ärztin, Künstlerin
Prof. Dr. Ernst Tremp
Montag, 20.15 Uhr, Raum HSG 01-013
13.4., 20.4., 27.4. und 11.5.2015

Ägypten auf dem Weg zur Grossmacht – Thutmosis III.
Dr. phil. Sigrid Hodel-Hoene
Donnerstag, 9.30 Uhr, Festsaal St. Katharinen (Katharinengasse 11)
30.4., 7.5. und 21.5.2015

Der Wiederaufstieg Asiens – Was sind die Gründe für die Entwicklungserfolge ostasiatischer Gesellschaften?
PD Dr. Patrick Ziltener
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-110
18.2., 25.2., 4.3., 11.3., 18.3. und 25.3.2015

Marmor, Bronze, Gold, oder Kunststoff? – Überlegungen zu den Materialien und ihren Bedeutungen in der Kunst
Dr. Anne Krauter
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-011
13.4., 20.4., 27.4., 11.5. und 18.5.2015

Ein klassischer Musiker spricht über seine geheime Leidenschaft: Jazz, Jazz, Jazz!
Pianist Rudolf Lutz
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 02-001 (Aula)
25.3., 1.4., 8.4. und 15.4.2015

Ziel London: Händel, J. Chr. Bach, Mozart, Haydn und Mendelssohn in der Musikmetropole des Royal Empire.
Dr. Peter Keller
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011
18.2., 25.2., 4.3., 11.3. und 18.3.2015

Gesellschaft

Filme machen Geschichte: Wie Spiel- und Dokumentarfilme unser historisches Bewusstsein prägen
Prof. Dr. Caspar Hirschi
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011
15.4., 22.4., 29.4., 6.5., 13.5. und 20.5.2015

«Now he belongs to the ages»: Die Hinterlassenschaft Lincolns und des Bürgerkriegs
Dr. Claudia Franziska Brühwiler
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-013
23.2., 2.3., 9.3., 16.3. und 23.3.2015

Nachdenken über den Alltag (nicht nur) mit Kant und Schopenhauer
Prof. Dr. Ursula Pia Jauch
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-013, *Raum HSG 01-011
24.2., 3.3., 10.3. und 17.3.2015*

Die Natur als Vorbild und Inspiration
Dr. Henry Naef und Gastreferierende
Mittwoch, 20.15 Uhr, Raum HSG 01-011
25.2., 11.3., 25.3., 8.4., 22.4. und 13.5.2015

Meinungsforschung und Politik
Prof. Dr. Felix Keller
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-U121
14.4., 21.4., 28.4., 5.5., 12.5. und 19.5.2015

Psychologie | Psychiatrie

Entwicklungsrisiken bei Kindern und Jugendlichen
Dr. Oliver Bilke-Hentsch
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-014, *Raum HSG 23-001
15.4., 22.4., 29.4., *6.5. und 20.5.2015

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Vor Verletzungen sich und andere schützen
Dr. Ursula Germann-Müller und Gastreferierende
Dienstag, 20.15 Uhr, Raum HSG 01-014
24.2., 3.3., 10.3., 17.3. und 24.3.2015

Weisheit des Alters? – Mythos und Wirklichkeit. Zur Psychologie der Lebenserfahrung
Prof. Dr. Dr. Ingrid Riedel
Dienstag, 14.30 Uhr, Festsaal St. Katharinen (Katharinengasse 11)
5.5., 12.5. und 19.5.2015

«Wissen schafft Wirkung»

Boulevard

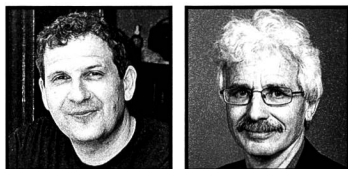
Der Januar war die Zeit der Welterklärer. Nach dem Attentat auf «Charlie Hebdo» wussten sofort alle, was böse (Religion) und gut (Toleranz) oder böse (zuviel Toleranz) und gut (Repression) oder gut (Freiheit) und böse (Freiheit) sei. Da loben wir uns die Dennoch-Weiter-Frager. Zu ihnen gehört eine Vortragsreihe mit dem schönen Titel «Die Welt am Donnerstag», zwar in Tsüri, aber mit erfreulicher Ostschweizer Präsenz: Chefdenker der Reihe ist der Journalist DANIEL RYSER, der im Januar zum Auftakt über Hooligans und Salafisten gesprochen hat. Weiter dabei die WoZ-Journalisten ANDREAS FAGETTI (Mafia, 26.3.) und KASPAR SURBER (Migration, 12.2.) oder Tagblatt-Journalist MARCEL ELSENER (Englands Arbeiterklasse, 12.3.). Frauen sind beim Erklären in der Minderzahl, aber auch dabei, u.a. REBECCA ANGELINI (Prostitution, 5.2.) oder TOVE SOILAND (Neue Landnahme, 2.4.). Ort: die Alternative Schule Zürich.



Landnahme war ein Stichwort auch in der «Zeit» vom 15. Januar. Der deutsche Germanist Philipp Theisohn hat dort die «Rückeroberung» der Schweiz als literarische Topographie in neuen Romanen gelobt – vorweg MICHAEL FEHR mit *Simelberg* und Saiten-Kolumnistin DOROTHEE ELMIGER mit *Einladung an die Waghalsigen*. Elmiger habe der «archäologischen» neuen Schweizer Literatur das Stichwort zu ihrer Legitimation gegeben: «Wir müssen jetzt auch von den unbekannteren Wegen im Gebiet sprechen sowie von den altbekannten, in Vergessenheit geratenen.»



Anderweitig besetztes Terrain beanspruchen: Das war auch Niklaus Meienbergs Leistung als Geschichtsschreiber. An ihn erinnert die in St.Gallen 2013 gestartete Ausstellung «Warum Meienberg?» jetzt zum Abschluss einer erfolgreichen Tour in Chur. Und wieder wird debattiert – unter anderem stossen am 12. Februar der streitbare Ex-Schriftsteller und Churer Bistumssprecher GIUSEPPE GRACIA und Nationalrat ANDREA HÄMMERLE aufeinander. Eröffnung in der Stadtgalerie im Rathaus Chur war am 31. Januar, die Ausstellung dauert bis 1. März.



Auf einem nicht ganz so streitbaren Terrain versucht GALLUS HUFENUS zu reüssieren. Der Leiter des St.Galler Kaffeehauses im Linsebühl nimmt an der Barista-Schweizermeisterschaft vom 6. Februar in den Olmahallen statt. Währenddessen wagt sich der Zeichner MICHAEL FREI, appenzellisch und thurgauerisch verwurzelt und in Japan künstlerisch gestählt, in den Haifischteich der Gamer: *Plug & Play*, als Film vielfach ausgezeichnet, ist inzwischen zum Game weiterentwickelt und feiert am 2. Februar seine Online-Premiere auf plugplay.ch. Am Festival IGF San Francisco hat es Frei bereits in den Final für das innovativste Spiel geschafft.



Ein gewaltiges kulturpolitisches Terrain schliesslich steckt ALAIN BERSET mit seiner Kulturbotschaft für die nächsten vier Jahre ab. Sie will den Bund zu namhafter zusätzlicher Kulturförderung verpflichten, u.a. auf dem Gebiet des Films oder der Jugendmusik. Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: Bundesrat Berset kommt am 31. März nach St.Gallen und referiert und diskutiert (an einem Podium u.a. mit Regierungsrat MARTIN KLÖTI UND Theaterfrau BARBARA WEBER) über die Kultur der Zukunft. Saiten freut sich, den Abend mitorganisieren zu können.



Der St.Galler Pianist und Musikenthusiast URS C. EIGENMANN hat Anfang Jahr die Idee eines Mitteilungsblatts der Kulturszene lanciert, aus Enttäuschung darüber, dass das «St.Galler Tagblatt» den Kulturteil «empfindlich gestrichen» habe. Eigenmanns Aufruf: «Wer hätte Interesse, an einer regelmässig erscheinenden Kultur-Zeitschrift (Arbeitstitel «Stadt Kultur», was ja gestrichen worden ist, bewusst in alter Schrift in Erinnerung an gute Zeiten der wunderbaren Zeitschriftenkonkurrenz)?» Inhalt sollten «knapp, informative Vorschauen aller Veranstaltungen» sein. In einem Nachtrag fügte Eigenmann an: «Die Monatszeitschrift Saiten soll in diesem Sinne nicht konkurrenziert werden. Sie stellt für mich eine eigenständige, auf gewisse Themen fokussierte Monatszeitschrift dar. Sie deckt in dem Sinne das Gesamtinteresse bei weitem nicht ab. Eine Zusammenarbeit wäre natürlich interessant und sicher sinnvoll. Sie hat sich auch sehr mutig hervorgetan und stark gemacht.»



Bilder:
verfaultegesichten.ch, woz.ch, tagblatt.ch, files.newsnetz.ch,
uni-leipzig.de, kulturteil.ch, residentadvisor.net, blick.ch, parlament.ch,
stadt.sg.ch, barshorts.com, wikimedia.org

Ich versuchte, ihn zu finden am Kreuz der Christen, aber er war nicht dort. Ich ging zu den Tempeln der Hindus und zu den alten Pagoden, aber ich konnte nirgendwo eine Spur von ihm finden. Ich suchte ihn in den Bergen und Tälern, aber weder in der Höhe noch in der Tiefe sah ich mich imstande, ihn zu finden. Ich ging zur Kaaba in Mekka, aber dort war er auch nicht. Ich befragte die Gelehrten und Philosophen, aber er war jenseits ihres Verstehens. Ich prüfte mein Herz, und dort verweilte er, als ich ihn sah. Er ist nirgends sonst zu finden.

رومی

Dschalad ed-din Rumi